

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Band: 98 (1991)

Heft: 12

Vorwort: Leit-faden

Autor: Bolliger, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Umdenken

Wenn ich als Textilunternehmer die verflossene ITMA zum Anlass einer Standortbestimmung nehme, kann dieser Anlass freilich nur ein Ausgangspunkt für Überlegungen sein, die sich heute jeder Verantwortliche in der Schweizer Textilindustrie machen sollte.

Der schweizerischen Textilindustrie ist es immer wieder gelungen, sich tiefgreifenden Veränderungen in der Entwicklung bis hin zur ausgeprägten Konsumgesellschaft anzupassen. Dies gelang ihr insbesondere, weil sie sich dabei vor allem auf ihr Geschick in der Entwicklung technischer Innovationen verlassen konnte. Leistungen, die daraus entstanden sind, haben Schweizer Textilien zu einem weltweit erstklassigen Ruf verholfen. Diese Haltung war lange Zeit eine Garantie für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Textilindustrie insgesamt.

Ich sage bewusst *war*: Solange es nämlich der Mehrheit der ausländi-

schen Mitbewerber in der Textilindustrie kaum möglich war, die Ansprüche der Verbraucher nach qualitativ hochwertiger Ware zu befriedigen, solange funktionierte der eben geschilderte Mechanismus fast perfekt.

Und jetzt, wo wir uns alle so schön daran gewöhnt haben, kommen Entwicklungen auf uns zu, die ein anderes Reagieren als blosses Besinnen auf unsere traditionellen Stärken erfordern.

Das Bestreben nach echtem Mehrwert tritt zunehmend an die Stelle effekthaschender Spielerei. Hier, meine ich, liegen nun gleichzeitig die Gefahren, wie aber auch die Chancen der schweizerischen Textilindustrie. Gefahr, bedrohlich ins Abseits zu geraten läuft sie dann, wenn sie nicht zu erkennen vermag, dass in diesem neuen Marktumfeld nur eine Chance hat, wer rasch reagieren kann und vor allem, wer unablässig bereit ist, sich auch in bisher ungewohnten Denkmustern zu bewegen. Eine gute Chance hat unsere Industrie jedoch, wenn es gelingt, uns aufbauend auf dem hohen technischen Niveau jene Fähigkeiten anzueignen,

welche gemeinhin mit dem etwas abgeschliffenen Begriff des partnerschaftlichen Arbeitens und damit des interdisziplinären Denkens umschrieben werden. Wenn wir international mithalten wollen, können wir es uns nicht mehr leisten, dass jeder Bereich unserer Branche eifersüchtig sein enges Gärtlein bestellt. Wir müssen vielmehr offen werden, um durch gemeinsame Produktentwicklung dem Markt nur noch schneller Angebote zur Verfügung zu stellen, die nicht in erster Linie durch kurzlebige Einfälle glänzen, sondern vielmehr neuen Ideen in echten Werten verpflichtet sind.

In diesem Sinne haben wir in unserem Unternehmen damit begonnen, die Grenzen zu öffnen. Wir lehren die Techniker, die Sprache der Kreativen zu verstehen, und wir laden die Kreativen aller Produktionsstufen ein, unser technisches Können optimal auszunutzen.

Wagen wir diesen Weg in eine veränderte Textilwelt und lassen uns anstecken von neuen Ideen im Markt.

Bruno Bolliger ■